

Unser Brief

Pfarrbrief zum Hl. Georg und Nikolaus

Handreichung zum Leben



Pfarrbrief der Pfarre zum Hl Georg und Nikolaus

Die Heilige Woche

Sonntag 28. März 2010 - Palmsonntag

08.15 Uhr – Gottesdienst und Palmweihe in Au
09.30 Uhr – Palmweihe, Palmprozession, Gottesdienst in der Pfarrkirche

Donnerstag 01. April 2010 - Gründonnerstag

19.30 Uhr – Abendmahlgottesdienst, anschließend Anbetung des Allerheiligsten bis 22.00 Uhr

Freitag 02. April 2010 - Karfreitag

15.00 Uhr – Kinderkreuzweg in der Kirche
19.30 Uhr – Karfreitagsliturgie. Wir legen ein Blumenkreuz. (Blumen können am Eingang erworben werden)

Samstag 03. April 2010 - Karsamstag

20.00 Uhr – Osternachtfeier

Sonntag 04. April 2010 - Ostersonntag

08.15 Uhr – Österlicher Festgottesdienst in Au mit Speisensegnung
09.30 Uhr – Osterfestgottesdienst in der Pfarrkirche mit Speisensegnung

Montag 05. April 2010 - Ostermontag

08.15 Uhr – Wortgottesdienst in Au
09.30 Uhr – Ostermontagsgottesdienst in der Pfarrkirche

Pfarrbrief der Pfarre zum Hl Georg und Nikolaus

Dem Leben auf der Spur

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit. .

Dies ist das große Geheimnis, das wir in diesen kommenden Tagen feiern. Aber nicht nur zu Ostern, bei jeder Eucharistiefeier, ganz gleich ob an einem Festtag, an einem gewöhnlichen Sonntag oder in einer kleinen Gemeinschaft am Werktag, wird dieses Geheimnis gegenwärtig.

Für die einen reine Phantasterei, die an der Wirklichkeit vorbei geht, für andere eine Augenauswischerei, vielleicht auch einfach ein Mythos aus einem Märchenbuch, für uns Christen aber eine, alle Vorstellungen übersteigende Wahrheit.

In der Tat: Ostern ist ein Fest, das unseren ganzen Glauben fordert und zugleich unseren Unglauben provoziert. Bei vielen von uns liegen Glaube und Zweifel ganz dicht beieinander- aber vielleicht gehört eben auch das zur Gestalt unseres Glaubens. Es nicht beweisen zu können und doch vertrauen, begründet das, was wir „Hoffnung“ nennen.

Leo Tolstoi schreibt in einem seiner Romane: Wenn dir der Gedanke kommt, dass alles, woran du geglaubt hast, falsch ist, gerate darüber nicht in Bestürzung, es geht vielen so. Wenn ein „Wilder“ aufhört an seinen „hölzernen Herrgott“ zu glauben, dann heißt das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern, dass er nicht aus Holz ist. Du musst immer wieder neu begreifen lernen, was du Gott nennst. Eine Aufgabe, die uns vielleicht ein ganzes Leben lang begleitet und herausfordert. Herausfordert wie auch die Jünger und Freunde Jesu, seine ersten Weggefährten und Glaubenszeugen. Die einen rennen bestürzt davon weil sie seinen Leichnam nicht finden. Andere meinen, man hat ihn gestohlen.

Thomas sagt: „Solange ich meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht“. Glauben schafft bei ihm erst die neue Begegnung mit Jesus. Die Erfahrungen, ihn zu sehen, mit ihm zu essen, sein Wort zu hören, seinen Friedensgruß zu empfangen - schaffen in ihm und den anderen die Gewissheit: Er lebt! Er lebt zwar anders als vorher, aber- Er ist mitten unter uns. Ja, der Herr ist wahrhaft auferstanden.

Dieser Glaube wurde an möglichst viele weitererzählt, gelebt und bezeugt. Aus wenigen wurde eine lange und dichte Kette von Zeugen, die bis heute nicht abgerissen ist. Ihnen allen ist dies gemeinsam: Weil sie je auf ihre eigene Weise mit Jesus in Berührung gekommen sind, können sie an sein und an ihr Leben glauben, trotz aller Vergänglichkeit, aller Katastrophen und Gräueltaten.

Schon im Ersten Testament wird Gott „Liebhaber des Lebens genannt“. Man stirbt aus dieser Welt weg in eine neue Welt hinein, in der es keinen Tod mehr gibt ,in das Land der ewigen Freude, wie ich es am Beginn eines Sterbegottesdienstes sehr häufig und oft zitiere. Das Leben geht nicht einfach so weiter, es geht nicht um eine Verlängerung unseres jetzigen Lebens. Es wird neu geschaffen. So wird Ostern für uns zu einem Fest des Glaubens.

In vielen Zeichen und Symbolen, in und außerhalb der Kirche soll das auch zum Ausdruck kommen. So wünsche ich uns, dass die österliche Botschaft bei uns ankommt, uns aufrichtet und den Glauben stärkt.

Euer Pfarrer
Ewald G.

Ein kleines Plädoyer für die Heilige Messe

Viele Tage unseres täglichen Lebens laufen geradezu so an uns vorbei, ohne Höhepunkte, ohne nennenswerte Probleme, und wir sind zufrieden, dass alles seinen geraden Weg geht.

Doch auf einmal: nach langen Tagen regnerischen trüben Wetters blinzelt die Sonne durch die Wolken hindurch und durchbricht das Grau. Wir setzen uns auf eine Bank und fühlen wie die Wärme der Strahlen uns durchdringen und unser Herz erwärmen. Wir sind glücklich und danken dem Herrgott für diesen Augenblick.

Oder vielleicht auf einer Wanderung: Kleine Wiesenblumen, oft unscheinbar übersehen, vielleicht ein dunkelblauer Enzian, ein wild blühender Rosenstrauch, übersät mit zartrosa Blüten; unser Herz freut sich und singt „mein Gott, wie groß bist du, dass du dieser Erde im gewaltigen Universum so einen behüteten Platz zugeteilt hast.“

Per Zufall vielleicht führt uns der Weg an einer Kapelle vorbei; eine kleine Kirche, die uns förmlich zwingt, inne zuhalten. Wir öffnen unser Herz und erspüren für einen Moment, dass Gott mit uns

geht und danken ihm für so viel Gutes und Schönes in unserem Leben.

Aber um wie viel mehr ist doch ein Messbesuch ein Geschenk für Leib und Seele, ja für den ganzen Menschen. Wir hören Jesu Worte, wir erleben die Wandlung mit den Worten des Priesters „nehmt und esst.“ Wir



essen dieses kleine Brot aus unzähligen zerfeinerten Körnern. Jesus sagte, dass er in diesem Brot bei uns bleibt durch alle Zeiten hindurch. Jesus, der Mensch geworden ist um uns die Liebe Gottes kundzutun, er selbst schenkt sich uns in diesem kleinen Brot. Zermahlen in feinste Bestandteile, so durchdringt die Liebe Gottes die ganze Welt. Hätte Jesus fast unerreichbare Forderungen an uns gestellt um ihn erfahren zu dürfen, wie wertvoll wäre das Erreichen dieses Zieles für uns geworden. Aber so einfach im kleinen Brot, oft nicht beachtet oder sogar belächelt, manchmal ohne Gedanken konsumiert, diese runde Hostie beinhaltet die absolute Liebe Gottes zu uns, das totale Angenommensein mit all unseren Sorgen, Fehlern, Freuden, ja mit unserem ganzen Menschsein.

Bedenken wir dieses unbeschreibliche Geschenk Gottes an uns alle. Gott geht mit uns, er heilt unsere Seelen, Gott ist mit uns, in uns.

Versuchen wir mehr darüber nachzudenken, uns diesem Geheimnis zu öffnen. Dann wird Jesus Wirklichkeit in unserem Leben. Wir erfahren wie sehr wir von Gott geliebt sind, und ein Besuch der heiligen Messe wird zu einer liebenden Begegnung mit Ihm. Wir werden Sehnsucht bekommen nach dieser Begegnung und den Gottesdienst als wichtigen Bestandteil unseres Lebens schätzen und lieben lernen.

Reinhild Rauch

Pfarrbrief der Pfarre zum Hl Georg und Nikolaus

Medieninhaber sowie für den Inhalt und Druck verantwortlich
Pfarrer Ewald Gredler, Kirchweg 19, 6433 Ötz
Beiträge von Pfarrer Ewald Gredler, Dorli Falkner, Reinhild Hauch,
Andrea Neururer, Johanna Pienz und Ursula Stecher,
Layout – Sieghard Schöpf

Fastenzeit - Schnee von gestern?

von Josef Niewiadomski

Ob Kleriker, Kirchgänger oder Kirchenfresser: Wir haben vieles gemeinsam, aber nicht das Bewusstsein, dass wir Sünder sind. Uns verbinden weder Schuld noch Gnade – uns verbindet Stress! Und die Suche nach Sinn.

Je besser es uns im Alltag geht, umso mehr kommt uns der Lebenssinn abhanden. Wir essen und trinken und schlafen miteinander. Von Gier nach Lebenslust getrieben, tauchen wir in verschiedene Sinnwelten ein, besuchen ein Sinnsuchseminar nach dem andern, waten im Schlamm und springen über glühende Kohlen. Wir suchen nach Antworten, quälen uns mit faktischen Fragen und eingebildeten Problemen.

Und dann sitzen wir wieder an der Supermarktkasse oder an der Hotelrezeption. Stehen vor der Schulklasse, gehen Touristengruppen voran oder zwicken Fahrkarten. Zu Hause liegt der kranke Vater. Wir haben eine zerbrechende Beziehung am Hals. Die Luft geht uns aus. Zwischen dem, was wir erleben, und dem, was wir ersehnen, liegen halt Welten.

„Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück“, sagt die Kirche den Menschen am Aschermittwoch und bestreut ihr Haupt mit Asche. So paradox es klingen mag: Die Botschaft verhilft zu Gelassenheit. Sie signalisiert die Vergänglichkeit des Lebens, aber auch dessen Wert. Vor Gott. Religion heilt Menschen vom Dauerstress der Su-

che nach Sinn, verhilft zu mehr Lebensqualität. Diese Seite der Religion muss unsere stressgeplagte Kultur neu entdecken.

Mit Aschermittwoch fängt die kirchlich Fastenzeit an. Erstaunlich viele Menschen wollen heuer mitmachen. Vielleicht wissen sie: Schnee von gestern ist Wasser von morgen!

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Herzliches Vergelts Gott

Trotz Wirtschaftskrise und finanziellen Einschränkungen ist die Hilfsbereitschaft in unserer Pfarrgemeinde sehr groß. Für

- ➔ Bruder und Schwester in Not wurden € 2 470,28
- ➔ Sternsingeraktion € 8 534.00
- ➔ Fastensuppe € 1 189,32

Allen Spendern und Helfern ein ganz herzliches Vergeltsgott.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

**Wer im Frühling nicht sät,
wird im Herbst nicht ernten.**

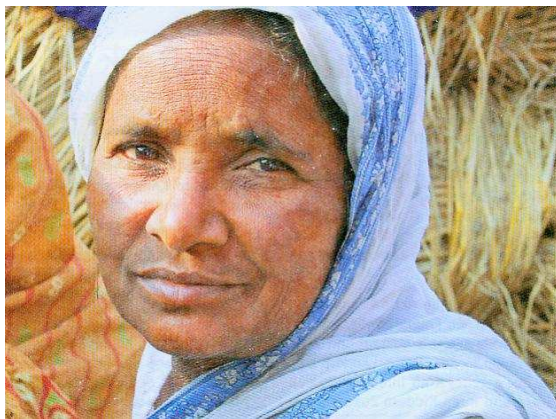
Aktion Fastensuppe am Aschermittwoch, 17. Feber 2010

Teilen macht stark - Unter diesem Motto wurde auch heuer wieder die Aktion Familienfasttag 2010 der Katholischen Frauenbewegung durchgeführt.

Bereits schon traditionsgemäß haben wir daher am Aschermittwoch in Oetz, Oetzerau und Habichen die Fastensuppe ausgegeben.

Dank der immer wieder zahlreichen Beteiligung der Bevölkerung sowie der großzügigen Unterstützung unserer Gastronomiebetriebe (Posthotel Kassl, Hotel Drei Mohren, Gasthof Stern und Hotel Habicherhof) und der Mithilfe vieler freiwilliger Helfer/Innen, haben wir ein großartiges Spendenergebnis von **€ 1.189,32** erreicht.

Wir danken ALLEN für die große Unterstützung und Beteili-



gung an dieser wichtigen und wertvollen Aktion!

Mit dieser Spende für die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung helfen Sie vielen notleidenden Frauen

sowie deren Kindern in den armen Ländern des Südens ihre Lebensbedingungen und Zukunftschancen zu verbessern.

Danke für Ihre Bereitschaft zum Teilen!

Für den Pfarrgemeinderat
Andrea Neururer u. Johanna Pienz



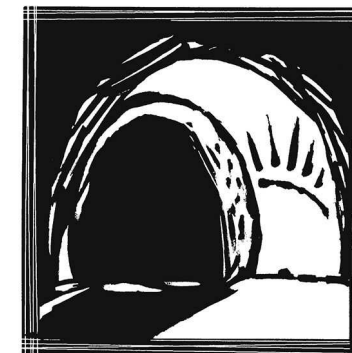
Palmsonntag
„Gelobt sei, der da kommt ...“



Gründonnerstag
„Tut dies zu meinem Gedächtnis.“



Karfreitag
„Es ist vollbracht.“



Karsamstag
Stille



Ostersonntag
„Er ist wahrhaft auferstanden.“



Ostermontag
„Brannte uns nicht das Herz?“



Denn euer Glaubensweg geht weiter: Vielleicht als Messdiener/-in, in einer Jugendgruppe, hoffentlich sonntags im Gottesdienst. Eure Gemeinde möchte diesen Weg gerne mit euch weitergehen.

Am Sonntag, den 11. April 2010 empfangen 19 Mädchen und Buben aus unserer Pfarre die erste Heilige Kommunion.

In kleinen Gruppen von 4 bis 6 Kinder werden diese von Müttern, wir nennen sie Tischmütter, und im Religionsunterricht auf dieses große Fest vorbereitet.

Für unsere Pfarrgemeinde ist dieses Fest von ganz großer Bedeutung. Viele von unseren Erstkommunionkindern tragen dann auch durch ihren Dienst als Ministranten, ganz wesentlich zur Gestaltung unserer Gottesdienste bei.

Unsere Erstkommunionkinder



Amprosi Tobias,
 Csallo Jennifer,
 Erhart Laura ,
 Frischmann
 Fabian,
 Falkner Fabian,
 Handle Anna-
 Lena,
 Haslwanter Julius,
 Haslwanter
 David,
 Haslwanter Noah,

Haueis Stefan,
 Hechenbichler
 Hanna,
 Hofer Jan,
 Karel
 Magdalena ,
 Kostener Elias,
 Neuner Selina,
 Sager Lukas,
 Schöpf Maria,
 Spiß Emma,
 Zangerl Peter.



Die Firmung

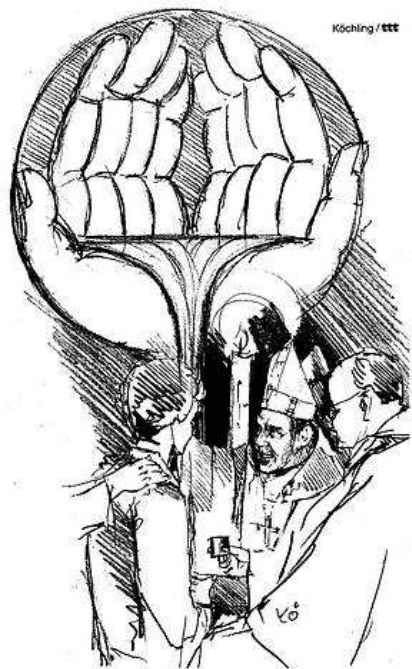
ist nicht

Endstation des Glaubens,

sondern

**Rastplatz,
Proviantenstelle;**

für viele von uns
- Startplatz -



Für später, mein Firmling;

meistens – da wird es reichen,
wenn wir ganz gemütlich auf ein Eis gehen
und du kannst mir erzählen, wenn du willst,
was dir unter den Nägeln brennt,
doch wenn es sein muss
und der Boden einmal zu heiß wird unter deinen Füßen,
dann – ja dann sollst du wissen,
gehe ich mit dir auch durchs Feuer

Liebe Firmkandidatin Lieber Firmkandidat!

Du hast dich zum Empfang der Firmung entschlossen und durch deine Anmeldung und dein Mittun bei der Vorbereitung deutlich gemacht, du selber willst das. Eine Entscheidung, die mich als dein Pfarrer ganz besonders freut und zu der ich dir von Herzen gratulieren möchte. Du hast dich dadurch für Gott und seine Kirche entschieden. So wie du, haben auch mehr als 50 andere junge Menschen diesen Schritt gewagt und getan. Die Zahl ist vielleicht nicht so wichtig, aber es tut dennoch gut zu spüren, man ist mit dieser Entscheidung nicht allein, ich bin in einer Gemeinschaft mit vielen Gleichgesinnten unterwegs.

Deine Entscheidung für Gott geht nicht unter in der großen Zahl der Christen, die es auf der ganzen Welt gibt. Ja ich bin fest davon überzeugt, dass du für Gott und auch für die Kirche unendlich wertvoll und wichtig bist. Nur du kannst diesen Platz, den du einnimmst ausfüllen und gestalten. Viele von euch sind mit großem Eifer dabei, als Ministranten, Sängerinnen und Musiker die Gottesdienste und auch sonst das Leben unserer Pfarrgemeinde mit zu gestalten. Bei meinen Gebeten in und außerhalb unserer Gottesdienste danke und bitte ich oft für euch. Manchmal denke ich, der Heilige Geist hat euch schon einen kleinen Vorschuss von all seinen Gaben gegeben.

Wer sich auf Gott einlässt, dessen Leben wird natürlich auch davon geprägt, aber nicht nur euer eigenes Leben, auch das Leben der Kirche wird durch euch, mit all dem, was und wie ihr seid, was ihr tut und redet, geprägt und verändert. Trotz aller Schwachstellen und Fehler und Unvollkommenheiten die es in der Kirche natürlich auch gibt, das ist doch etwas ganz Großartiges. Ich freue mich, dass ich in dieser Kirche bin und dass ich euer Pfarrer bin.

So wünsche ich euch und uns allen in der Kirche dass die Kraft des Heiligen Geistes mit all seinen vielfältigen Gaben auf euch herabkomme, euch ermuntere, euren Glauben stärke und zu einem großen Werkzeug seiner Liebe werden lässt.

Euer Pfarrer Ewald

Liebe Firmlinge , Eltern und Paten!

Im Rahmen der Firmvorbereitung möchten wir Euch jetzt schon folgende Termine, die für alle Firmlinge aktuell sind, mitteilen.

Die Termine für die einzelnen Gruppenstunden werden mit den jeweiligen Firmhelfern vereinbart.

- | | |
|-------------------------|---|
| 11. 3. 2010 / 19.30 Uhr | ELTERNABEND im Gasthof Mohren |
| 17. 3. 2010 / 19.00 Uhr | ABEND FÜR FIRMHELFER im Widum |
| 14. 4. 2010 / 09.30 Uhr | VERSÖHNUNGSFEIER Pfarrkirche |
| 25. 4. 2010 / 09.30 Uhr | PFARRFEST mit Hilfe von Firmlingen |
| 29. 4. 2010 | WALLFAHRT -- nach Piburg |
| 11. 5. 2010 | LOCHERBODEN Wallfahrt für Firmlinge vom Dekanat |
| 29. 5. 2010 / 09.00 Uhr | FIRMUNG
Firmspender: Dr. Oswald Stanger |

Wir wünschen allen eine gute Zeit miteinander, dass dieses wichtige Fest im Leben eines Christen allen Stärkung und Freude bringt.

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung:

- | | |
|---------------------------|--------------|
| ☛ Herr Pfarrer E. Gredler | Tel.Nr. 6288 |
| ☛ Frau Stecher Ursula | Tel.Nr 6139 |
| ☛ Frau Pienz Johanna | Tel.Nr 2430 |

„Ich bin Patin/Pate!“

Wenn der Firmspender dem Firmling die Hand auflegt und ihn salbt, wenn in diesem Augenblick der Fotograf auf den Auslöser drückt, dann wird auf diesen Bildern das Wesentliche des Patenamtes sichtbar:

Der Firmling steht nicht alleine da.
Seine Patin / sein Pate steht hinter ihm.

Dieses „hinter jemandem stehen“ ist Sinnbild des Patenamtes.

Die Patin / der Pate steht dahinter.

Nicht nur in den paar Augenblicken in der Kirche, sondern auch für das weitere Leben.

Hier beginnt sie –

eine unter Umständen lebenslange, unterstützende, freundschaftliche Beziehung.

Der Begriff „Pate“ kommt vom lateinischen „Pater“, Vater.

Ein väterlicher Freund, eine mütterliche Freundin, die den Firmling insbesondere bei seiner Lebensgestaltung und in Glaubensfragen begleitet und unterstützt.

Das heißt: Aufmerksam sein, ohne sich aufzudrängen.

Im Gespräch bleiben und mit Sensibilität jene Momente spüren, in denen die Patin / der Pate als Mensch mit offenen Armen oder einem Ratschlag gebraucht wird.

firmung

frage und antwort

als eine volle geldbörse
gefragt wurde
ob sie denn nicht patin sein wolle
da rechnete sie
da kalkulierte sie
da zögerte sie
und sagte „es muss wohl sein“

***als ein volles herz
gefragt wurde
ob es denn nicht pate sein wolle
da spürte es nach
da fühlte es vor
da freute es sich
und sagte „ich will es gerne sein“***



Pfarrfest der Pfarre Oetz am Sonntag den 25. April 2010

aus terminlichen Gründen heuer nur in kleinem aber feinem Rahmen

- ☞ 09.30 Uhr Festgottesdienst in der Kirche
- ☞ anschließend ein kleines Fest im Pfarrhaus
- ☞ bei Kaffee und Kuchen
- ☞ mit musikalischer Unterhaltung durch Howdy
- ☞ Der Reinerlös wird für einen guten Zweck verwendet!

Auf Euer Kommen und Mitfeiern freuen sich der
Pfarrgemeinderat und Pfarrer Ewald G.

Änderungen vorbehalten

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

INTERNET !!! INTERNET !!! INTERNET !!! INTERNET

Im Internet unter www.oetz.tirol.gv.at kann unter dem Menüpunkt Kirche und Religion der Pfarrbrief herunter geladen werden.

Weiters sind auf dieser Homepage etliche interessante Informationen betreffend unserer Pfarrgemeinde zu lesen.

Die Homepage wird laufend erweitert und über Anregungen würde ich mich sehr freuen.

Die Redaktion vom Pfarrbrief bzw Homepage ist unter pfarrbrief.oetz@aon.at erreichbar und über alle Mitteilungen dankbar.

Ein Blick auf die Homepage lohnt sich immer.

INTERNET !!! INTERNET !!! INTERNET !!! INTERNET



Welcher Weg führt den Drachen zur Prinzessin?

TIM & LAURA www.WAGHUBSINGER.com



Es ist leichter,
eine schon hundertmal gehörte Lü-
ge zu glauben
als eine zum ersten Mal
gehörte Wahrheit.

Robert Lynd

*Seine Meinung zu sagen
und ruhig wider alle Unbill
seinen Standpunkt zu vertreten,
erfordert viel Courage.*

*Das geht nicht von heute auf morgen,
aber anfangen kann man.*



Woran mich jedes schlichte Kreuz erinnert

Für mich ist das Kreuz nicht nur ein Symbol des Todes. Für mich ist es ein Symbol der Hoffnung, da Jesus durch seinen Tod am Kreuz das Tor zu unserer Erlösung weit aufgestoßen hat. Wenn ich das Kreuz verleugnen würde, verleugnete ich auch diese Hoffnung. Es ist nicht immer leicht, an diese Hoffnung zu glauben, besonders nicht wenn ein Mensch gestorben ist, der mir sehr nahe gestanden hat oder wenn ich selbst am Rand des Todes stehe. Der Glaube an diese Erlösung kommt immer wieder auf den Prüfstein. Das Kreuz lehrt mich, das eigene Ende mit der göttlichen Erlösung in Einklang zu bringen.